

**Mai
Juni
Juli
2025**



Israelitische
Kultusgemeinde
München
und Oberbayern

Kulturzentrum und Jüdische Volkshochschule

St.-Jakobs-Platz 18 • 80331 München Tel. (089)202400491 • Fax (089)202400470

E-Mail kultur@ikg-m.de • www.ikg-m.de

Benutzen

Sie bitte für Überweisungen
die geänderten Bankdaten des
Kulturzentrums der IKG beim Bankhaus
Hauck - Aufhäuser - Lampe
BIC: HAUKEFF
IBAN: DE05502209000006709406

Jahres-Abo für
Kulturinformationen 30,- Euro

DIENSTAG, 13. MAI 2025

19:00 UHR

BUCHVORSTELLUNG & VORTRAG

»Der Dichter und der Risches« Leben und Werk des Michael Beer (1800–1833)

Vorstellung der Dichter-Biographie durch
den Literaturwissenschaftler und Autor **Ernst Osterkamp**
im Gespräch mit **Jens Malte Fischer**

Der Dichter Michael Beer gehörte mit seinen Trau erspielen »Der Paria« und »Struensee« zu den erfolgreichsten deutschen Dramatikern seiner Zeit. Geboren wurde er am 19.08.1800 in Berlin als jüngster von vier Söhnen des Bankiers Jakob Herz Beer und seiner Frau Amalie. Sein ältester Bruder war der Komponist Giacomo Meyerbeer. Beer lebte in Berlin, Wien, Italien, Paris und ab 1827 in München, wo er die Gunst des kunststiften bayerischen Königs genoss. In seinem Werk setzte sich Michael Beer mit dem jüdischen Schicksal des Ausgegrenztseins auseinander; seine Korrespondenz zeugt von seinem Kampf gegen Antisemitismus, jidd. »Risches« genannt. Ludwig I. von Bayern beauftragte seinen bevorzugten Architekten Leo von Klenze mit dem Entwurf eines Grabmals auf dem Alten Israelitischen Friedhof für den geschätzten Dramatiker.

Prof. em. Dr. Ernst Osterkamp Jg. 1950, war von 1992 bis 2016 Professor für Neuere deutsche Literatur an der Humboldt-Universität zu Berlin; von 2017 bis 2023 war er zudem Präsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.

Prof. em. Dr. Jens Malte Fischer, Jg. 1943, war von 1982 bis 1989 Professor für Neuere Deutsche, vergleichende und Allgemeine Literaturwissenschaft an der Universität-GH Siegen und von 1989 bis 2009 Professor für Theaterwissenschaft an der LMU München.



Von Michael Beer / Foto: privat



Eintritt 8,- Euro, für Schüler, Studenten und Münchenpass-Inhaber freier Eintritt

Anmeldung erforderlich per E-Mail: karten@ikg-m.de bzw.

(089) 20 24 00-491 oder unter dem Link erforderlich:

<https://eveeno.com/109838933> bis 12.05.2025

Veranstalter: Kulturzentrum der IKG München & Oberbayern und Lehrstuhl für jüdische Geschichte und Kultur an der Ludwig-Maximilians-Universität

Veranstaltungsort: Jüdisches Gemeindezentrum,
St.-Jakobs-Platz 18, München

Bei der Veranstaltung besteht für Interessenten die Möglichkeit, sich am Büchertisch zur Besichtigung der Grabstätte einzutragen.

SONNTAG, 18. MAI 2025

18:00 UHR

BUCHVORSTELLUNG & GESPRÄCH

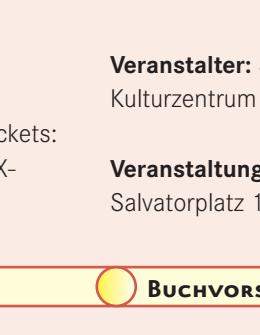
»Stadt der Hunde«

Lesung mit **Leon de Winter**
Moderation: **Knut Cordsen** (BR)

dabei hoch politisch erzählt Leon de Winter in seinem lang erwarteten neuen Roman (Diogenes Verlag, Zürich 2025) von einem Mann, dem der Glaube an den eigenen Unglauben abhandenkommt.

Leon de Winter, als Sohn von Schoah-Überlebenden 1954 in 's-Hertogenbosch geboren, lebt als Schriftsteller und Filmmacher in den Niederlanden. Die Romane des vielfach preisgeprägtes Lebens unverstehens außer Kontraste: Erst tritt er in einen Hund haufen, Sprachen übersetzt. dann soll er eine Gehirnoperation mit äußerst geringen Erfolgsaussichten durchführen und schließlich hört er einen Hund sprechen. Raffiniert, märchenhaft und

Eintritt 16,-/10,- Euro; Stream-Tickets:
8,- Euro telefonisch auf der ReserviX-Tickethotline **0761/88849999**



Leon de Winter © Paul Tolenaar



Leon de Winter
Stadt der Hunde

Roman · Diogenes

Veranstalter: Stiftung Literaturhaus und Kulturzentrum der IKG München & Obb.

Veranstaltungsort: Literaturhaus,
Salvatorplatz 1, 80333 München

MONTAG, 19. MAI 2025

19:00 UHR

BUCHVORSTELLUNG & GESPRÄCH

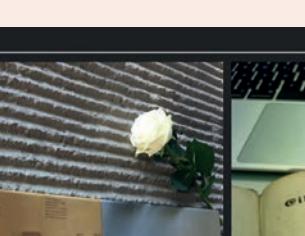
»Mit dir steht die Welt nicht still«

Lesung mit **Melissa Müller**
Moderation: **Ellen Presser**

London, 1951: Nanette und John lernen sich auf einer Party kennen. Für ihn ist es Liebe auf den ersten Blick, doch Nanette, die mit Anne Frank befreundet war und als Einzige ihrer Familie Bergen-Belsen überlebt hat, fürchtet sich vor dem Glück. Fast zwei Jahre schreiben sie sich, kommen sich in Briefen näher – bis sich Nanette entschließt, John nach São Paulo zu folgen.

Die Autorin und Drehbuchautorin **Melissa Müller** (»Das Mädchen Anne Frank«, »Alice Herz-Sommer« »Ein Garten Eden inmitten der Hölle« u. a.) erzählt in »Mit dir steht die Welt nicht still. Eine Liebe nach dem Holocaust« (Diogenes) von einer historisch verbrieften Liebe, die sich allen Umständen zum Trotz Bahn bricht.

Eintritt 16,-/10,- Euro
telefonisch auf der ReserviX-Tickethotline
0761/88849999



Melissa Müller
© jink.one



Melissa Müller
Mit dir steht die Welt nicht still

Eine Liebe nach dem Holocaust

Diogenes

DONNERSTAG, 22. MAI 2025

19:00 UHR

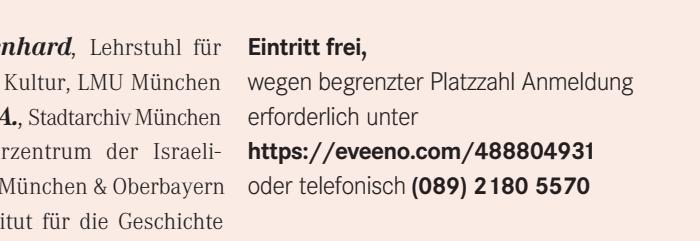
PODIUMSGESPRÄCH

»Erinnerung – Gedächtnis – Kultur: Jüdische Biographien im 21. Jahrhundert«

Begrüßung: **Dr. Daniel Baumann**,
Leiter des Stadtarchivs

Einleitung & Moderation:
Prof. Dr. Andrea Sinn, Associate
Professor of History, Elon University

Podiumsgespräch mit das Podium
Einblicke in aktuelle
Forschungs- und Ver-
mittlungsprojekte, hinterfragt die Bedeutung
von Quellen und öffent-
lichem Raum, und dis-
kutiert die Darstellung
und Verwendung jüdi-
scher Biografien im 21.
Jahrhundert.



Collage z.V.g.

Biografien sind nicht nur von anhaltendem
öffentlichen Interesse; vielmehr bleibt die bio-
grafische Forschung ein wichtiger Ansatz, der
neue Perspektiven auf die jüdische Geschichte
und Kultur in der Neuzeit bieten kann.
Tatsächlich scheint die Relevanz der biogra-
fischen Forschung und ihre Bedeutung für die
Gestaltung von Erinnerung, Gedächtnis und
Kultur sogar zugenommen zu haben. Vor dem
Hintergrund einer zunehmenden Digitalisie-

Podiumsgespräch mit:
Prof. Dr. Philipp Lenhard, Lehrstuhl für
Jüdische Geschichte und Kultur, LMU München
Anton Löffelmeier, M.A., Stadtarchiv München
Ellen Presser, Kulturzentrum der Israelitischen
Kultusgemeinde München & Oberbayern
Dr. Björn Siegel, Institut für die Geschichte
der deutschen Juden, Hamburg (IGdJ)
Dr. Maximilian Strnad, Public History im
Kulturreferat der Landeshauptstadt München

Eintritt frei,
wegen begrenzter Platzzahl Anmeldung
erforderlich unter
<https://eveeno.com/488804931>
oder telefonisch (089) 2180 5570

Veranstaltungsort

Rotunde des Stadtarchivs,
Winzererstraße 68, 80797 München

»77 Jahre Israel« und »60 Jahre diplomatische Beziehungen Israel/Deutschland«

Mit Ansprachen u. a. von

Dr. h. c. mult. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern
Talya Lador-Fresher, Generalkonsulin des Staates Israel für Süddeutschland
Dominik Krause, Bürgermeister der Landeshauptstadt München
Dr. Ludwig Spaenle, Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus

Moderation: *Sacha Stawski*

Dazu gibt es ein vielfältiges Unterhaltungsprogramm mit Musik und Tanz, israelischen Spezialitäten und um **20 Uhr ein Konzert von Aviv Nayman & Friends, mit Shiri Sada, Pavel Sven & Leon Rosenberg**

Schirmherrschaft: Dieter Reiter, Oberbürgermeister der LH München und IKG-Präsidentin Dr. h. c. mult. Charlotte Knobloch
Veranstalter: ILI – I like Israel e. V., www.il-israel.org
Veranstaltungsort: Odeonsplatz

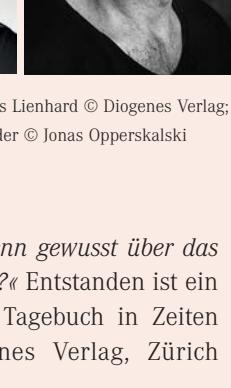
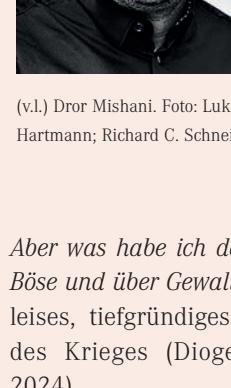
»Fenster ohne Aussicht. Tagebuch aus Tel Aviv«

Ein Abend mit *Dror Mishani*

Moderation: *Richard C. Schneider*

Lesung: *Robert Dölle* (Residenztheater)
 Sprachen: Englisch & Deutsch (mit einer Lese kostprobe auf Hebräisch)

Dror Mishani ist am 7. Oktober 2023 Guest eines Krimi-Festivals in Frankreich, als ihn die Nachrichten aus Tel Aviv erreichen: Seine Frau ist mit seiner Tochter in einen Luftschutzbunker geflohen. Verwackelte Videos zeigen, wie bewaffnete Männer israelische Siedlungen nahe der Grenze zum Gaza-Streifen angreifen. Für ihn beginnt an diesem Tag ein neues Schreiben: »Ich habe angefangen, Kriminalromane zu schreiben, um die Wahrheit menschlicher Gewalt zu dokumentieren und den Versuch zu unternehmen, sie zu verstehen, sage ich auf dem Podium.



(v.l.) Dror Mishani. Foto: Lukas Lienhard © Diogenes Verlag; Robert Dölle © Christian Hartmann; Richard C. Schneider © Jonas Opperskalski

Aber was habe ich denn gewusst über das Böse und über Gewalt?« Entstanden ist ein leises, tiefgründiges Tagebuch in Zeiten des Krieges (Diogenes Verlag, Zürich 2024).

Dror Mishani, 1975 in Cholon bei Tel Aviv geboren, ist ein israelischer Bestsellerautor und Universitätsdozent, u. a. mit dem Spezialgebiet Internationale Kriminalliteratur.

Eintritt 8,- Euro, für Schüler, Studenten und Münchenpass-Inhaber freier Eintritt
Anmeldung erforderlich unter karten@ikg-m.de bzw. **(089) 20 24 00-491**

Veranstalter: Kulturzentrum der IKG München & Obb., DIG München und Stiftung Literaturhaus

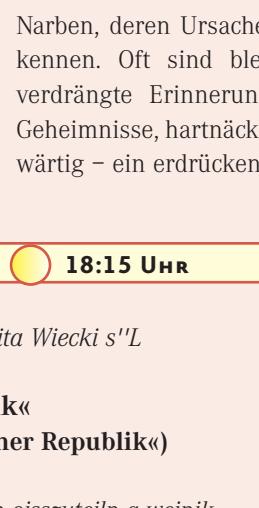
Veranstaltungsort: Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18, München

»Der blinde Fleck: Die vererbten Traumata des Krieges«

mit *Louis Lewitan, Stephan Lebert, Andreas Rebers* (Musik) und *Joelle Lewitan*

Moderation: *Amelie Fried*

80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs öffnen der Trauma- und Stressexperte Louis Lewitan, Sohn von Schoah-Überlebenden, und der Journalist Stephan Lebert den Giftschränk der deutschen Erinnerung: In ihrem gemeinsamen aktuellen Buch (Heyne 2025) fragen sie Nachgeborene, was sie von ihren Familien über die Jahre 1933 bis 1945 wissen. Die Schoah und das Ende des Zweiten Weltkriegs liegen weit zurück, es leben



nur noch wenige Zeitzeugen. Ihre Vergangenheit jedoch hinterlässt bis heute Spuren in den Familien. Geprägt durch eine Katastrophe, die sie nicht selbst erlebt haben, tragen viele Nachkommen im Land der Täter und Mitläufers seelische Narben, deren Ursachen sie oft nur vage kennen. Oft sind bleiernes Schweigen, verdrängte Erinnerungen, wohlgehütete Geheimnisse, hartnäckige Lügen allgegenwärtig – ein erdrückendes Erbe.

Anhand von rund 100 Gesprächen mit Betroffenen, schreiben Louis Lewitan und Stephan Lebert über die »blinden Flecken« und die Chancen, die in der Aufarbeitung der eigenen Familiengeschichte liegen.

Eintritt 15,- Euro, Anmeldung empfohlen unter www.muenchner-volkstheater.de oder **(089) 523 4655**

Veranstalter

Volkstheater München in Kooperation mit dem Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München & Obb. und dem Heyne Verlag

Veranstaltungsort Münchenner Volkstheater, Tumblingerstr. 29, 80337 München

Scholem-Alejchem-Vortrag in ongedenk fun Evita Wiecki s' L

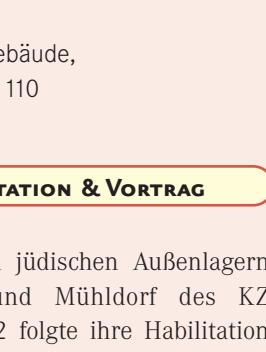
»Birobidshan: a mirash fun a republik« (»Birobidschan: Der unerfüllte Traum einer Republik«)

In 1928 hot di sowjetische regirung baschlossn oysszutejln a wejni-kafelkerte teritorje far jidischer iberwanderung. Asoj hot sich ongehojbn di geschichte fun Birobidshan, woss ekssisstirt bishajtnik tog in wajtn misrech fun Russland, af der grenez mit Chine....«

1928 beschloss die sowjetische Regierung, auf einem dünn besiedelten Territorium ein jüdisches Ansiedlungsgebiet einzurichten. So begann die Geschichte von Birobidschan, das bis heute im Fernen Osten Russlands an der Grenze zu China liegt. Obwohl der Versuch, dort ein authentisches und vom Staat gefördertes Zentrum jüdischen Lebens aufzubauen, gescheitert ist, hat Birobidschan auf verschiedene Weise nicht nur in der Geschichte sowjetischer Juden eine wichtige Rolle gespielt, sondern auch in der Geschichte der Juden anderer Länder

Prof. Dr. Gennady Estraikh (New York) publizierte 2023 die Monographie »The History of Birobidschan: Building a Sovite

Jewish Homeland in Siberia« (Bloomsbury). Estraikh beleuchtet die Umstände, die zum Scheitern dieses Projekts beitrugen. Er betrachtet außerdem die heutige – postsowjetische – Situation im Jüdischen Autonomen Gebiet, wie dieses Territorium seit 1934 heißt.



Gestiftet zum Gedenken an Izidor und Fela Presser, geb. Wurman, sel. A.

Gennady Estraikh. Foto: privat

Eintritt frei. Anmeldung telefonisch unter **(089) 2180 5570** oder www.jgk.geschichte.uni-muenchen.de

Veranstalter

Lehrstuhl für Jüdische Geschichte an der LMU & Kultur und Kulturzentrum der Israelit. Kultusgemeinde München & Obb.

Veranstaltungsort

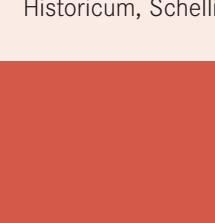
Ludwig-Maximilians-Universität / Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1, Senatssaal E 110

»Der jüdische Mäzen und die Nazis. James Loeb und Murnau (1919–1933)«

mit *Edith Raim*

Während das Mäzenatentum in der Weimarer Republik aufgrund wirtschaftlicher Krisen notgedrungen immer weniger wurde, verfügte der Marktfecken Murnau in Oberbayern über einen amerikanisch-jüdischen Stifter, der soziale und kulturelle Projekte großzügig förderte. Der Bankier, Kunstsammler und Philanthrop James Loeb (1867, New York – 1933, Murnau) finanzierte großzügig vom lokalen Kriegerdenkmal über eine Wohltätigkeitsstiftung für Bedürftige bis zum örtlichen Krankenhaus. Gleichzeitig entwickelte sich Murnau zur NS-Hochburg des Oberlandes«.

PD Dr. Edith Raim, geb. 1965 in München, studierte Geschichte und Germanistik in München und Princeton und promovierte



1991 zu den jüdischen Außenlagern Kaufering und Mühldorf des KZ Dachau. 2012 folgte ihre Habilitation mit einer Arbeit zur deutschen Justizgeschichte 1945–1949. Sie ist Lehrbeauftragte an der Universität Augsburg.

Eintritt frei. Anmeldung telefonisch unter **(089) 2180 5570** oder www.jgk.geschichte.uni-muenchen.de

Veranstalter: Lehrstuhl für Jüdische Geschichte & Kultur an der LMU und Kulturzentrum der Israelit. Kultusgemeinde München & Oberbayern

Veranstaltungsort: Ludwig-Maximilians-Universität / Historicum, Schellingstr. 12, Raum K 001

Save the Date am Jakobsplatz

Sonntag, 14. September 2025

■■■ Europäischer Tag der jüdischen Kultur unter dem Motto »Das Volk des Buches« ganztägig mit einem vielfältigen Programm (darunter Film, Konzert, Bücher-Bazar, koschere Spezialitäten im Restaurant Einstein) – mehr dazu ab Mitte Juli unter www.ikg-m.de/kultur